

# Das Erbe von Mahmoud Abbas

Tareq Baconi, Yara Hawari, Tariq Kenney-Shawa, Alaa Tartir, al-shabaka.org, 09.01.23

**Der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA), Mahmoud Abbas, ist eine der ältesten Führungspersönlichkeiten der Welt, da seine Amtszeit in diesem Jahr länger als 14 Jahre andauert, denken die politischen Analysten von *Al-Shabaka* über sein Vermächtnis nach. Abbas hat nicht nur die Osloer Abkommen von 1993 auf den Weg gebracht, die die palästinensische Befreiungsbewegung auf ein nationales Projekt in der besetzten Westbank und im Gazastreifen reduzierten, sondern auch die palästinensische Wirtschaft auf die Abhängigkeit von Geberhilfe eingeeignet sowie einen Sicherheitssektor aufgebaut, der auf die Koordination mit dem israelischen Regime ausgerichtet ist. Vielen Palästinensern wird Mahmoud Abbas daher zweifellos als der Regierungschef in Erinnerung bleiben, der ihre Lebenswirklichkeit unter israelischer Besatzung zementiert hat.**

In diesem Gespräch am Runden Tisch üben Tareq Baconi, Yara Hawari, Alaa Tartir und Tariq Kenney-Shawa scharfe Kritik an der palästinensischen Führung. Gemeinsam machen sie deutlich, dass Abbas die Aufrechterhaltung des Status quo der israelischen Besatzung und Apartheid, die Kriminalisierung des palästinensischen Widerstands, die Unterdrückung des demokratischen Prozesses und die Aufgabe einer umfassenden Vision für eine entkolonialisierte palästinensische Zukunft zu verantworten hat.

## **Führung ohne Vision für die Befreiung**

### **Tareq Baconi**

Anfang Juni 2022 zeigte sich Mahmoud Abbas bei einem seltenen Auftritt in den Straßen von Ramallah und mischte sich unter die Passanten, um Gerüchte über einen Schlaganfall zu zerstreuen.(1)

Sein Nachfolger, der Generalsekretär des Exekutivkomitees der PLO, Hussein al-Sheikh, wird wahrscheinlich die palästinensische Unterwerfung unter das israelische Regime vertiefen, indem er das System der Sicherheitskoordinierung ausweitet, das den Kern der Osloer Abkommen bildet.

Wäre dies häufiger der Fall gewesen und nicht nur, weil er seine Unversehrtheit unter Beweis stellen, sondern weil er mit seinem Volk in Kontakt treten wollte, wäre Abbas vielleicht auf den Unmut und die Verzweiflung gestoßen, die die Palästinenser gegenüber seiner autoritären und nicht mehr existierenden Führung empfinden. Diese Führung hat ihr demokratisches Mandat schon weit über ein Jahrzehnt hinter sich.

Als Schlüsselfigur hinter den Kulissen der Osloer Abkommen ist Abbas der Bürokrat, der die Architektur der durch diese Verhandlungen eingeführten Autonomie aufrechterhalten hat - eine Form der begrenzten Regierungsführung, die auf Dauer nicht zur Selbstbestimmung oder Staatlichkeit führt. (2) Ohne eine Vision für die Befreiung oder wirksame strategische Fähigkeiten hat sich Abbas darin hervorgetan, die Bemühungen des israelischen Regimes um die Aufrechterhaltung des Status quo zu erleichtern. (3) Dies geschah, indem er sich weiterhin für eine umfassende Infrastruktur der Sicherheitskoordinierung einsetzte, die alle Formen des

palästinensischen Widerstands gegen die fortgesetzte israelische Herrschaft verhindert, und die Politik des Teilens und Herrschens des Staates Israel zwischen den widerstreitenden palästinensischen Gruppierungen in der Westbank und im Gazastreifen festigte.

Im Westen wird Abbas oft als Mann des Friedens beschrieben, (4) als jemand, der Stabilität dem Widerstand vorzieht, als aktiver Akteur in einer friedensstiftenden Initiative, von der weithin angenommen wird, dass sie eher auf die Aufrechterhaltung der palästinensischen Unterwerfung als auf die Schaffung eines eigenen Staates abzielt. Für viele Palästinenser bedeutet seine Formulierung von Frieden eine Duldung der israelischen Siedler-Kolonial-Apartheid. (5) Abbas hat diese Vision in den von ihm geleiteten Organen der palästinensischen Befreiung institutionalisiert. Tatsächlich wurde die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) während seiner Amtszeit praktisch ausgehöhlt und in eine ohnmächtige Institution verwandelt. Dies hat nicht nur die Fähigkeit des einzigen Vertreters des palästinensischen Volkes geschwächt, eine wirksame Strategie zur Befreiung zu formulieren, sondern auch die palästinensische Bevölkerung weiter zersplittert. (5)

Mit der Eingliederung der PLO in die Büros der Palästinensischen Autonomiebehörde hat Abbas die palästinensische Diaspora, die die Mehrheit des palästinensischen Volkes ausmacht, faktisch ausgegrenzt und diese umfassende und mächtige Vertretung des palästinensischen Volkes auf eine ineffektive, geteilte Bürokratie in der Westbank und im Gazastreifen reduziert, (6) die sich der Selbstverwaltung unter der Besatzung verschrieben hat. (7) Die Unfähigkeit der Abbas-Führung besteht nicht nur darin, das palästinensische Streben nach Befreiung zu untergraben, sondern auch darin, dass sie gleichzeitig die autoritäre Herrschaft ausweitet und festigt und alle Formen der palästinensischen demokratischen Normen untergräbt.

Sein Nachfolger, der Generalsekretär des Exekutivkomitees der PLO, Hussein al-Sheikh, (8) wird wahrscheinlich die palästinensische Unterwerfung unter das israelische Regime vertiefen, indem er das System der Sicherheitskoordinierung ausweitet, das Abbas nach wie vor am Herzen liegt und das den Kern der Osloer Abkommen bildet.

Al-Sheikh wird wahrscheinlich versuchen, diese Politik in einen Diskurs über Auflehnung, Widerstand und palästinensische Rechte zu verpacken, ganz wie sein Vorgänger. Wenn er anfängt, sich auf die Straßen jenseits seiner Machtzentrale zu wagen, wird er schnell lernen, wie hohl seine Worte klingen. In dieser Hinsicht hat al-Sheikh als Nachfolger von Abbas das Vermächtnis: die Schaffung einer bürokratischen palästinensischen Regierungsform, (9) der es an einer Vision für die palästinensische Befreiung mangelt und die es Israels Apartheidsystem ermöglicht, mit sehr geringem Aufwand weiterzumachen.

## **Autoritarismus zementiert und die Demokratie zerstört**

### **Yara Hawari**

Während seiner gesamten Regierungszeit (10) hat Abbas zahlreiche unaufrichtige Aufrufe zu Wahlen gemacht, zuletzt im Januar 2021, als er ein Präsidialdekret erließ, in dem er für den folgenden Mai Parlamentswahlen ansetzte. Während die PA Schritte unternahm, die darauf hindeuteten, dass die Wahlen tatsächlich stattfinden könnten – sie ging sogar so weit, eine elektronische Wählerregistrierung einzurichten

–, sagte Abbas sie schließlich im April 2021 ab (11) und begründete dies mit der Weigerung des israelischen Regimes, den Palästinensern in Ostjerusalem die Teilnahme zu gestatten. Damit kam die Palästinensische Autonomiebehörde der Abhaltung von Wahlen seit 2006 am nächsten, und die Geste stillte vorübergehend den Appetit der internationalen Gemeinschaft auf Schritte zur Demokratisierung der Palästinensischen Autonomiebehörde, die sie drei Jahrzehnte lang gestützt hat.

Für die Palästinenser bleibt die Forderung der internationalen Gemeinschaft nach Demokratisierung jedoch unglaublich, zumal sie die demokratischen palästinensischen Wahlergebnisse von 2006 ablehnte (12) und der anschließenden Belagerung des Gazastreifens durch das israelische Regime gleichgültig gegenüberstand. Darüber hinaus zeigt die ständige Reduzierung einer demokratischen Gesellschaft auf das bloße Vorhandensein demokratischer Wahlen die Unaufrichtigkeit des Westens. Wahlen können zwar durchaus ein Produkt eines sinnvollen demokratischen Prozesses und einer demokratischen Kultur sein, sie können aber auch in einer Gesellschaft stattfinden, in der andere Schlüsselemente einer Demokratie unzulänglich oder gar nicht vorhanden sind und stattdessen dazu dienen, den Status quo zu festigen. Dies ist in der Westbank und im Gazastreifen der Fall, wo Wahlen unweigerlich entweder zu einer Fortsetzung der bestehenden Machtstrukturen führen oder einfach eine weitere autoritäre Führung hervorbringen würden. (13)

Ein umfassenderes Demokratieverständnis erkennt nämlich an, dass Wahlen Teil eines Pakets sein müssen, in dem Demokratie in der gesamten Gesellschaft existiert und politische Pluralität akzeptiert und gefördert wird. (14) Dies ist weit entfernt von der Wirklichkeit in den palästinensischen politischen Institutionen in der Westbank, wo Abbas ein System zementiert hat, das sich um seine Führung dreht und wenig Raum für Rechenschaftspflicht oder Transparenz lässt. Führende Positionen werden auf der Grundlage von Patrimonialismus und Vetternwirtschaft vergeben und bilden eine rein männliche Echokammer, die die Positionen des Präsidenten wiederholt. (15)

Darüber hinaus hat Abbas alle drei Zweige der Regierung – Legislative, Exekutive und Judikative – miteinander verschmolzen, so dass es innerhalb der palästinensischen politischen Institutionen keine Gewaltenteilung oder -kontrolle gibt. Sein jüngster Schritt in dieser Hinsicht war die Schaffung eines Hohen Justizrates, (16) dessen Leiter er selbst wurde. In der Zwischenzeit werden kritische Stimmen an den Rand gedrängt. Journalisten und Aktivisten werden routinemäßig verhaftet und bedroht, wenn sie Abbas in den Medien und auf Social-Media-Plattformen kritisieren.

In Ramallah (18), der De-facto-Hauptstadt der Palästinensischen Autonomiebehörde, hängen Bilder von Abbas über den Angestellten in den Regierungsgebäuden und über den Schülern in den Schulen; sie dekorieren sogar die Wände von Privatunternehmen. Dies ist jedoch nicht mit Beliebtheit zu verwechseln, denn eine Umfrage vom September 2022 (19) ergab, dass mindestens 74 % der Palästinenser nicht wollen, dass Abbas Präsident bleibt. Darüber hinaus ist sein innerer Kreis ständig gezwungen, Pressekonferenzen oder öffentliche Auftritte als eine Art Lebensbeweis zu veranstalten, um Gerüchte über seinen Tod zu unterdrücken. In dieser Hinsicht ist er auf dem besten Weg, den Inbegriff eines despotischen arabischen Führers zu verkörpern.

Diese Art der autoritären Herrschaft ist ein direktes Produkt des israelischen Regimes, das nicht nur die Palästinensische Autonomiebehörde unterstützt, sondern auch aktiv und konsequent repressive Maßnahmen gegen die palästinensische Politik und demokratische Ausdrucksformen ergriffen hat. (20) Eine autoritäre

und willfähige palästinensische Führung kommt den Zielen des israelischen Regimes sehr entgegen. Doch Autoritarismus ist weder dem palästinensischen Volk angeboren noch ist er ein unvermeidliches Ergebnis der kolonialen Herrschaft der Siedler. Abbas hinterlässt dem palästinensischen Volk vielleicht ein Erbe des verfestigten Autoritarismus, aber auch das palästinensische Volk hat sein eigenes Erbe: Widerstand und Auflehnung gegen alle Widrigkeiten. (21)

## **Kriminalisierung des Widerstands und verfestigte Absicherung**

### **Alaa Tartir**

Unter Abbas ist es der Palästinensischen Autonomiebehörde gelungen, ihre Sicherheitskoordination mit dem israelischen Regime weiter zu vertiefen und eine institutionelle Politik des Regierens mit eiserner Faust zu verankern. (22)

**Die herrschende Elite strebt nach nichts Geringerem als dem Fortbestand der Palästinensischen Autonomiebehörde, um ihre unrechtmäßige Macht und ihren Einfluss zu bewahren, wobei sie den Willen der palästinensischen Bevölkerung völlig außer Acht lässt.**

In den vergangenen zehn Jahren hat das Sicherheitsestablishment der Palästinensischen Autonomiebehörde seine Macht mehr denn je gefestigt und den größten Teil des Haushalts der Autonomiebehörde erhalten, wodurch es seine autoritäre und repressive Herrschaft über die palästinensische Bevölkerung zementieren konnte. Infolgedessen wird ein partizipativer, inklusiver und demokratischer politischer Übergang weiterhin verweigert, und der palästinensische Widerstand gegen die israelische Unterdrückung – ob bewaffnet oder nicht – wird kontinuierlich unterdrückt, um der Sicherheit und der Aufrechterhaltung des Status quo Vorrang zu geben. (23)

Diese Praktiken haben sich unter Abbas zunehmend durchgesetzt und sind fester Bestandteil der Regierungsarchitektur in der Westbank sowie im Gazastreifen. Daher ist es mehr als wahrscheinlich, dass der strukturelle Autoritarismus auch nach dem Ende seiner Amtszeit fortbestehen wird. Tatsächlich wird eine neue Fatah-Führung nach Abbas weder daran interessiert noch in der Lage sein, (24) von den tief verwurzelten Praktiken der PA der vergangenen Jahrzehnte abzuweichen. Abbas' möglicher Nachfolger, Hussein al-Sheikh, beaufsichtigt derzeit die Sicherheitskoordination mit dem israelischen Regime – eine Vereinbarung, die Abbas als „heilig“ bezeichnet hat – und zeigt keine Anzeichen dafür, dass er die Beziehungen der PA zu diesem Regime ändern wird. Solange diese Vereinbarung besteht und den Interessen des israelischen Regimes und der herrschenden palästinensischen Elite dient, bleibt die Hoffnung auf einen demokratischen Wandel unerreichbar.

Andere hochrangige Mitglieder der Fatah und des Sicherheitsapparats der Palästinensischen Autonomiebehörde (25) bezeichnen die Sicherheitskoordinierung als einen „Weg zur Unabhängigkeit“ und als „festen Bestandteil der Befreiungsstrategie“. In der Wirklichkeit des Siedlerkolonialismus kann die Koordinierung

jedoch nur als Herrschaft verstanden werden. Es ist daher kein Wunder, dass die große Mehrheit der Palästinenser die Sicherheitskoordination ablehnt; sie verstehen sie richtigerweise als eine weitere Ebene der Verweigerung ihrer grundlegenden menschlichen, bürgerlichen und politischen Rechte.

Die herrschende Elite strebt nach nichts Geringerem als dem Fortbestand der Palästinensischen Autonomiebehörde (26), um ihre unrechtmäßige Macht und ihren Einfluss zu bewahren, wobei sie den Willen der palästinensischen Bevölkerung völlig außer Acht lässt. Nach Abbas wird der Autoritarismus also weiterhin unter dem Vorwand gerechtfertigt werden, die Stabilität zu sichern und Chaos zu verhindern. Diese Wirklichkeit ist für die Palästinenser nicht neu, denn sie haben sie in den vergangenen 14 Jahren in jeder der aufeinander folgenden und undemokratischen Amtszeiten von Abbas erlebt.(27) Auf diese Weise wird sein dauerhaftes Vermächtnis die Fortsetzung des autoritären Status quo sein, den er geschaffen hat – in dem der Bevölkerung bewusst verweigert wird, durch den Aufbau rechenschaftspflichtiger, legitimer, demokratischer und repräsentativer Institutionen im Mittelpunkt des politischen Projekts zu stehen. (28)

Die Konzentration auf die palästinensische Bevölkerung und die Gewährleistung ihres Rechts auf Widerstand gegen die koloniale Besatzung durch die Siedler sowie die Befähigung, sich trotz der erzwungenen Zersplitterung in einem nationalen Projekt zu vereinen (29), sind die wichtigsten Pfeiler, um mit dem Status quo zu brechen. Dank Abbas wird jedoch jede „neue“ Führung der Palästinensischen Autonomiebehörde nach seinem Abgang diese Pfeiler als Bedrohung ihrer autoritären Herrschaft ansehen und daher alle verfügbaren Mittel und Wege nutzen, um sie zu verweigern und zu unterdrücken. Mit anderen Worten: Diese Säulen gehören nicht zu Abbas Herrschaft, auch nicht vorübergehend oder am Rande, sondern sein Vermächtnis wird ihre fortgesetzte Unterdrückung als strategische und grundlegende Komponente des Regierens sein. Dadurch werden die Palästinenser zunehmend in Konflikt mit ihrer Führung geraten.

## **Wenn sich die Führungsperson der Abhängigkeit verschrieben hat**

### **Tariq Kenney-Shawa**

Als Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) hat Abbas die israelische Besatzung und Apartheid verfestigt, die interne Korruption vertieft und die Zweistaatenlösung endgültig zum Scheitern gebracht. (30) Trotz seiner Unfähigkeit wäre es jedoch verfehlt, Abbas die ganze Schuld an der katastrophalen Lage zu geben, in der sich die Palästinenser befinden. Selbst damit würde man ihm zu viel Anerkennung zollen. Jeder Staatschef, der vollständig von ausländischer Hilfe abhängig ist und keine Kontrolle über seine eigenen Grenzen hat, ist zum Scheitern verurteilt.

Das Vermächtnis von Abbas sollte durch die Brille der Abhängigkeit betrachtet werden. In seinem zunehmend paranoiden Streben nach Machterhalt in den fragmentierten Bantustans, die ihm das israelische Regime zugewiesen hat, ist Abbas dem von den USA geförderten „Friedensprozess“ (31) treu geblieben. Er hofft, dass er durch Verhandlungen und Beschwichtigungen das Vertrauen der israelischen Führer und ihrer US-Unterstützer gewinnen kann; das Überleben seiner Partei und seine politische Vision hängen weiterhin davon ab. Dabei haben seine Kräfte jeden zum Schweigen gebracht, der es gewagt hat, alternative Visionen vorzuschlagen, sie haben die palästinensische Zivilgesellschaft unterdrückt und letztlich als Erfüllungsgehilfen der israelischen Besatzung (32) gedient.

Selbst bei seinen seltenen Versuchen, dem israelischen Regime und seinen US-Gönnern die Stirn zu bieten, indem er beispielsweise für eine palästinensische Mitgliedschaft in der UNO wirbt (33) und damit droht, auf eine Untersuchung israelischer Kriegsverbrechen durch den Internationalen Strafgerichtshof zu drängen, (34) ist Abbas angesichts des israelischen und US-amerikanischen Drucks immer wieder ins Straucheln geraten. Seine jüngsten Versuche, seine Frustration über die Unnachgiebigkeit der USA zum Ausdruck zu bringen (35), erscheinen als zunehmend verzweifelte Ausbrüche. Inzwischen haben seine unartikulierten Ausbrüche (36) es der palästinensischen Diaspora erschwert, die wachsende internationale Unterstützung für die Palästinenser in einen tatsächlichen politischen Wandel umzusetzen.

Es ist unklar, was nach Abbas geschehen oder was aus einer Führung wird (37), die weder ein Mandat noch eine Vision für eine befreite Zukunft hat. Da es kein offizielles Wahlverfahren gibt, sind die Räder in Bewegung gesetzt worden, um seine Nachfolge zu sichern. Der derzeit wahrscheinlichste Kandidat für die Nachfolge, Hussein al-Sheikh, würde das düstere Erbe von Abbas fortsetzen, aber viele fürchten auch weitere politische Repressionen durch die israelischen Besatzungstruppen. (38)

Unabhängig davon, wer die Nachfolge von Abbas antritt, werden die USA wahrscheinlich die Gelegenheit nutzen, die Beziehungen zur Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) symbolisch zu stärken, um die Zweistaatenlösung wiederzubeleben und den Status quo aufrechtzuerhalten. Dieser beruht darauf, dass die Interessen Israels über die Rechte der Palästinenser gestellt werden. Die USA werden ihre Unterstützung für eine Palästinensische Autonomiebehörde bekräftigen, die in der Lage ist, die interne Stabilität aufrechtzuerhalten, aber nicht stark genug ist, um das israelische Regime herauszufordern. Als Geste des guten Willens und als Anreiz für eine weitere Zusammenarbeit könnten die USA sogar ihre finanzielle Unterstützung für die PA erhöhen. (39) Angesichts der neuen rechtsextremen Regierung des israelischen Regimes (40) wird der Ansatz der USA weiterhin auf „Konfliktmanagement“ und die Aufrechterhaltung der Sicherheit ausgerichtet sein, während der Staat Israel die Palästinenser noch stärker in die Zange nimmt.

In Wahrheit spielt es kaum eine Rolle, wer an der Spitze der Palästinensischen Autonomiebehörde stehen wird. Die Natur ihrer Beziehungen zum israelischen Regime und zu den USA ist der Garant für ihr Verderben. Solange die palästinensische Führung in Abhängigkeit und Unterwürfigkeit gegenüber dem israelischen Regime und der Gebergemeinschaft verharrt, wird sie niemals nach Befreiung streben und die palästinensische Bevölkerung wird den Widerstand weiterhin in die eigenen Hände nehmen.

**Tareq Baconi** ist der Vorstandsvorsitzende von *Al-Shabaka*. Von 2016 bis 2017 war er US Policy Fellow von *Al-Shabaka*. Tareq ist ehemaliger leitender Analyst für Israel/Palästina und Konfliktökonomie bei der *International Crisis Group* mit Sitz in Ramallah und Autor von *‘ Hamas Contained: The Rise and Pacification of Palestinian Resistance ‘* (Stanford University Press, 2018). Tareqs Artikel sind unter anderem im *‘ London Review of Books ‘*, im *‘ New York Review of Books ‘* und in der *‘ Washington Post ‘* erschienen. Er ist ein häufiger Kommentator in regionalen und internationalen Medien. Er ist Herausgeber von Buchbesprechungen für das *‘ Journal of Palestine Studies ‘*.

**Yara Hawari** ist leitende Analystin von *Al-Shabaka: The Palestinian Policy Network*. Sie promovierte im Fach Politik des Nahen Ostens an der Universität von Exeter, wo sie verschiedene Grundkurse unterrichtete.

tete und weiterhin als ehrenamtliche Forschungsstipendiatin tätig ist. Neben ihrer akademischen Arbeit, die sich auf indigene Studien und mündliche Überlieferungen konzentrierte, schreibt sie häufig als politische Kommentatorin für verschiedene Medien, darunter ‚The Guardian, Foreign Policy und Al Jazeera English‘.

**Tariq Kenney-Shawa** ist ‚Al-Shabaka's US Policy Fellow‘. Er hat einen Master-Abschluss in internationalen Angelegenheiten von der Columbia University und einen Bachelor-Abschluss in Politikwissenschaften und Nahoststudien von der Rutgers University. Tariq hat sich in seiner Forschung auf eine Reihe von Themen konzentriert, von der Bedeutung von Narrativen für die Aufrechterhaltung des Widerstands gegen die Besatzung bis hin zur Analyse palästinensischer Befreiungsstrategien. Seine Arbeiten sind unter anderem im ‚972 Magazine, Newlines Magazine‘, dem ‚Carnegie Council‘ und dem ‚New Politics Journal‘ erschienen.

**Alaa Tartir** ist Programm- und Politikberater bei ‚Al-Shabaka: The Palestinian Policy Network‘. Tartir ist außerdem leitender Forscher und akademischer Koordinator am Geneva Graduate Institute (GGI), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre on Conflict, Development, and Peacebuilding (CCDP) des GGI und Global Fellow am Peace Research Institute Oslo (PRIO). Tartir promovierte in internationalen Entwicklungsstudien an der London School of Economics and Political Science (LSE). Tartir ist Mit-herausgeber von ‚Resisting Domination in Palestine: New Techniques of Control, Coloniality and Settler Colonialism‘ (I. B. Tauris/Bloomsbury, 2023), ‚Political Economy of Palestine: Critical, Interdisciplinary, and Decolonial Perspectives‘ (Palgrave Macmillan, 2021) und ‚Palestine and Rule of Power: Local Dissent vs. International Governance‘ (Palgrave Macmillan, 2019).

Quelle: <https://al-shabaka.org/roundtables/the-legacy-of-mahmoud-abbas>

1. <https://www.economist.com/middle-east-and-africa/2022/08/23/the-ageing-ailing-palestinian-leader-does-not-do-much-governing>
2. <https://www.972mag.com/colonial-idea-palestinian-authority>
3. <https://al-shabaka.org/scenario-matrix>  
<https://al-shabaka.org/circles/neopatrimonialism-corruption-and-the-palestinian-authority-pathways-to-real-reform>  
<https://al-shabaka.org/memos/the-palestinian-security-sector-consolidating-authoritarianism-and-repression>  
<https://www.middleeasteye.net/opinion/palestine-factionalism-destroyed-national-movement>  
<https://al-shabaka.org/commentaries/social-media-self-expression-and-self-determination-in-gaza>
4. <https://al-shabaka.org/briefs/thirty-years-on-the-ruse-of-the-middle-east-peace-process>  
<https://www.middleeastmonitor.com/20220719-abbas-is-endorsing-an-altered-status-quo-after-bidens-visit>
5. <https://al-shabaka.org/focuses/reclaiming-the-plo-re-engaging-youth>
6. <https://al-shabaka.org/reports/reviving-a-palestinian-power-the-diaspora-and-the-diplomatic-corps>
7. <https://al-shabaka.org/commentaries/hamas-and-the-dilemmas-of-representation-and-curtailment>

8. <https://al-shabaka.org/labs/palestinian-succession-crisis-or-opportunity>
9. <https://al-shabaka.org/focuses/focus-on-palestinian-political-leadership>
10. <https://al-shabaka.org/memos/abbas-and-the-farce-of-palestinian-democracy/>
11. <https://www.reuters.com/world/middle-east/palestinian-elections-delayed-says-president-mahmoud-abbas-2021-04-29>
12. <https://al-shabaka.org/roundtables/palestinian-democracy-denied>
13. <https://al-shabaka.org/scenario-matrix>
14. <https://www.rosalux.ps/democracy-in-the-west-bank-and-gaza-much-more-than-elections-2-2923/>
15. <https://al-shabaka.org/circles/neopatrimonialism-corruption-and-the-palestinian-authority-pathways-to-real-reform>
16. <https://al-shabaka.org/circles/neopatrimonialism-corruption-and-the-palestinian-authority-pathways-to-real-reform/>
17. <https://www.hrw.org/report/2018/10/23/two-authorities-one-way-zero-dissent/arbitrary-arrest-and-torture-under>
18. <https://al-shabaka.org/memos/the-reification-of-ramallah-undermining-a-palestinian-capital-in-jerusalem>
19. <https://www.middleeastmonitor.com/20220922-poll-74-of-palestinians-do-not-want-abbas-as-president>
20. <https://www.972mag.com/colonial-idea-palestinian-authority/>
21. <https://al-shabaka.org/commentaries/defying-fragmentation-and-the-significance-of-unity-a-new-palestinian-uprising>
22. <https://al-shabaka.org/focuses/focus-on-palestinian-political-leadership/>
23. <https://www.hrw.org/news/2022/11/28/palestinian-authority-muzzles-call-reform-elections>
24. <https://al-shabaka.org/labs/palestinian-succession-crisis-or-opportunity/>
25. <https://alaatartir.com/2019/08/19/outsourcing-repression-israeli-palestinian-security-coordination>  
<https://www.arabnews.com/node/2213121/middle-east>
26. <https://www.maannews.net/news/2082836.html>
27. <https://al-shabaka.org/scenario-matrix>
28. <https://al-shabaka.org/focuses/reclaiming-the-plo-re-engaging-youth>
29. <https://al-shabaka.org/commentaries/defying-fragmentation-and-the-significance-of-unity-a-new-palestinian-uprising>
30. <https://al-shabaka.org/commentaries/palestine-beyond-partition-and-the-nation-state>
31. <https://al-shabaka.org/briefs/thirty-years-on-the-ruse-of-the-middle-east-peace-process>
32. <https://al-shabaka.org/briefs/palestinian-authority-security-forces-whose-security>
33. <https://www.axios.com/2022/09/07/palestinian-authority-us-un-membership-abbas-israel>
34. <https://www.newarab.com/news/palestinians-taking-shireen-abu-akleh-killing-icc-abbas>
35. <https://www.axios.com/2022/06/01/abbas-blinken-call-al-aqsa-mosque-jerusalem-israel>



36. <https://edition.cnn.com/2022/08/17/middleeast/abbas-holocaust-comments-berlin-mime-intl/index.html>
37. <https://al-shabaka.org/scenario-matrix>
38. <https://carnegieendowment.org/2022/12/09/pacification-without-political-horizon-why-israel-s-strategy-to-control-palestinians-is-failing-pub-88589>
39. <https://al-shabaka.org/briefs/palestinian-bedouins-in-the-e-1-corridor-a-critique-of-donor-aid>
40. <https://www.aljazeera.com/news/2022/11/13/israels-netanyahu-tapped-to-form-next-government>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de